

# Basilika und Rooftop-Bar

## Trendstadt Budapest von oben

VON STEPHANIE SAUERESSIG

Kornél Magyar sitzt auf einem schicken gelben Sessel und erzählt von seinem Traum. Er will hier oben in der luxuriösen High Note Skybar, auf dem Dach des Hotels „Aria“ in Budapest, einfache Straßenmusiker spielen lassen. „Noch ein Schubert-Quartett braucht niemand“, sagt der Musikdirektor des Hotels. Aber wohl einen ausgefallenen Szenetreffpunkt über den Dächern der Stadt. „Die Leute sind verrückt nach coolen und ausgefallenen Rooftop-Locations“, sagt Magyar. Ein neuer Trend.

Die Besucher der High Note Skybar seien hauptsächlich durch Mundpropaganda gekommen, berichtet der Kreative. Wirklich verwunderlich ist der Zuspruch nicht: Neben der gehobenen Küche und der Musik bietet die Bar einen direk-

ten Blick auf die Türme der St.-Stephans-Basilika. Die Kirche ist ein weiterer guter Ort, um Budapest von oben zu erleben.

### Atemberaubender Ausblick

Das Gotteshaus mit seiner prächtigen Kuppel ist die bedeutendste Kirche Ungarns. Nicht zuletzt, weil sie eine wichtige Reliquie beherbergt: die rechte Hand des Gründers und ersten Königs von Ungarn, Stephan dem Heiligen. Mit 96 Metern ist die Basilika zusammen mit dem Parlament außerdem das höchste Gebäude in Budapest. Und so steigen viele Touristen die Wendeltreppe hinauf, um auf der großen Aussichtsplattform die 360-Grad-Aussicht auf Budapest zu genießen.

Die ungarische Hauptstadt hat sich schon seit einiger Zeit zu einer Trendstadt entwickelt –

ab Deutschland leicht erreichbar, günstig, mit reichem kulturellem Erbe und viel Szene. Und dazu strahlt Budapest, wie viele Städte am Wasser, eine angenehme Ruhe aus – die Donau trennt die beiden Stadtteile Buda und Pest. Ausgefallene Orte, die auf den Dächern der Stadt liegen, gibt es mittlerweile einige.

Ein Beispiel ist das Heliport Panorama Terrace Restaurant auf dem „Hotel President“. Das Restaurant befindet sich auf einem Helikopterlandeplatz, der nur selten genutzt wird. Wenn doch, dann wandeln hier Größen wie Schauspieler Antonio Banderas über den Asphalt, erzählt Sales Director Gabriella Kiraly.

Besucher Dennis Smit ist zum ersten Mal mit seiner Frau Nicole zu Gast. „Es ist ein kleines, verstecktes Juwel“, sagt er. Burgviertel, Parlament,

Fischerbastei: All dies lässt sich beschauen. Abends sind die Monumente beleuchtet. Kleine Einschränkung: „Man kann für das Geld definitiv woanders besser essen“, sagt Nicole Smit. „Für Drinks lohnt es sich aber – die Aussicht ist fantastisch.“

Hier in Pest, dem ebenen Osten der Stadt, tobt das Nachtleben. Um die Basilika gibt es gehobene Gastronomie, doch vor allem lohnt sich ein Spaziergang ins alternative jüdische Viertel. Zwischen den Straßen Rákóczi út und Király utca befinden sich die legendären Ruinenkneipen mit ihrem Abrisscharme. Auf dem Dach eines alten kommunistischen Kaufhauses liegt das Corvintető: Ein Electro-Club, der beste Aussicht bietet. Und im sechsten Bezirk liegt die 360 Bar – mit Rund-um-Blick auf die Dächer der Stadt.



Die Szene erwacht über den Dächern der Stadt: Rooftop-Locations sind im Trend.



Von der High Note Skybar auf dem Dach des Hotels „Aria“ fällt der Blick direkt auf die St.-Stephans-Basilika.

Fotos: Library Hotel Collection/dpa-tmn

## Immer eine Reise wert: Budapest

### ● Klima und Reisezeit

Von Mai bis September ist die beste Reisezeit, um entspannt draußen zu sitzen. Im Hochsommer kann es sehr heiß werden, Frühjahr und Herbst sind angenehmer.

### ● Anreise

Mit der Bahn kann man Buda-

pest besonders günstig ab 39 Euro mit dem Europaspezial von München erreichen. Mehrere deutsche Flughäfen bieten Direktflüge an, die um die 150 Euro hin und zurück kosten. Der Budapester Flughafen liegt etwa 30 Kilometer außerhalb der Stadt.

### ● Übernachtung

Wer rechtzeitig bucht, kann ein Fünf-Sterne-Hotel schon für um die 150 Euro pro Nacht bekommen. Zimmer in Mittelklasse-Hotels gibt es für rund 60 Euro. Die günstigste Variante ist ein Bett in einem Hostel, das circa 10 Euro kostet.

pm